

Als Fritz nach dem Ende des Krieges durch Wien spazierte, lief er an Häusern vorbei, die halb oder ganz zerbombt waren, die Gassen waren aufgerissen und überall gab es Krater, in denen sich das Regenwasser sammelte. In diesen Pfützen begann **neues Leben**. Wenn man genau hinsah, konnte man Insektenlarven und Kaulquappen entdecken. Aus den Rissen im Asphalt begann bald Gras zu wachsen und zwischen den Steinhäufen der Häuserreste konnte man Pflanzen sprießen sehen. Es waren die zarten Triebe von Büschen und Bäumen.

Das hat Fritz damals sehr beeindruckt, denn wie alle Menschen hatte er den Frieden so sehr herbeigesehnt und diese kleinen Tiere und jungen Pflanzen waren für ihn ein **Zeichen**: Der Krieg war zu Ende, jetzt wurde nicht mehr zerstört, sondern aufgebaut.



So hat Friedensreich Hundertwasser ausgesehen, als er ungefähr 6 Jahre alt war.

Damals hieß er übrigens noch gar nicht Friedensreich Hundertwasser. Diesen Namen hat er sich erst viel später selbst ausgesucht. Sein Geburtsname war **Friedrich Stowasser**, von der Familie wurde er **Fritz** gerufen.



Die Liebe zur Natur

hat ihn sein ganzes Leben lang nicht verlassen. Er wollte die Natur schützen und ehren, wollte verstehen, wie das **Werden und Vergehen** vor sich geht. Davon hat er gemalt und gezeichnet, davon haben seine Reden gehandelt und im Einklang mit der Natur wollte er leben und Häuser bauen.

Der Wunsch, die Schönheiten der Natur und des Lebens zu entdecken und zu bewahren, war schon in seiner Kindheit sehr stark. Auf Wanderungen im Wienerwald sammelte er Blumen, die er zwischen den Seiten dicker Bücher presste. Doch sie verloren dabei ihre herrlichen Farben. Da sagte er sich:

„Wenn ich das male, statt zu pressen, bleiben die Farben erhalten.“



33 KLEINER BLUMENSTRAUSS AUS FRÜHLINGSBLUMEN, 1944



Noch während des Krieges, als Jugendlicher, malte Fritz Stowasser dieses idyllische Bild vom Donaukanal in Wien. Es zeigt aber nicht die Zerstörung durch den Krieg, sondern die Schönheit eines Sommertages in Wien.

11 DONAUKANAL MIT ÜBERFUHR GEGEN FRIEDENSBRÜCKE, 1945



Ein weiterer Anstoß zu malen war seine **Briefmarkensammlung**. Diese klitzekleinen Bilder waren sein großer **Schatz**. Immer und immer wieder hat er sie betrachtet. Sie kamen aus fernen Ländern und waren so wunderbar anzusehen. Da wollte Fritz Stowasser lernen, genauso schön zu malen, wie die Künstler, die diese Marken entworfen hatten.



Hast du auch einen Schatz? Etwas, das dich insgeheim ganz glücklich macht und das du gut behütetest und verstecktest?

Schau auf Seite 89!



Fritz Stowasser mit 20 Jahren

Beruf: Maler

Fritz Stowasser hat sehr gerne **gemalt**, so gerne, dass er es zu seinem **Beruf** machen wollte. Seine Mutter fand die Idee anfangs gar nicht so toll, sie hätte lieber gehabt, wenn er etwas anderes gelernt hätte.

Etwas „O r d e n t l i c h e s“.

So ist das mit Eltern öfters.

Aber Fritz hatte eigene

Vorstellungen und die hat er dann

auch durchgesetzt. Als er zwanzig Jahre alt war, beschloss er die Aufnahmeprüfung an der **Akademie der bildenden Künste*** zu machen. Er hat die Prüfung bestanden und begonnen Malerei zu studieren.

* Eine Akademie ist eine Art Schule oder Universität

Das war ein ganz neuer Abschnitt in seinem Leben! Und weil er jetzt Künstler wurde, wollte er auch einen neuen Namen. Einen **Künstlernamen**. Er dachte an die Zeit, als der Krieg endlich vorbei war und Frieden ins Land zog und in den vielen Kraterpfützen neues Leben entstand. Außerdem bedeutet "Sto" (von Stowasser) in slawischer Sprache Hundert.

So ist er auf die Idee gekommen, sich **Hundertwasser** zu nennen.



28 SELBSTPORTRAIT, 1948

Wenn du dir einen neuen Namen aussuchen könntest, wie würdest du dann gerne heißen? Vielleicht soll es ja kein **Künstlername** sein, sondern ein **Indianername** oder einfach ein **Spitzname**.

Was sind denn deine liebsten Dinge? Wenn du ihren Namen trügst, könnte jeder gleich hören, was du gerne magst. Vielleicht hieße dann jemand „Bratwurst Novotny“ oder „Erika Freundlich Lachgesicht“ oder „Sandra Wolkenkind“ oder jemand, der sein Kaninchen liebt, „Schnupperlieb Weichfell Zackinger“ oder „Zitterglupsch Pfötchen Grünhobel“.

Das wär mal was, hmm?

Wie lautet dein Name? Erfinde einen für dich!

Friedensreich Hundertwasser ist übrigens nicht lange an der Akademie geblieben. Er hatte eben seinen eigenen Kopf! Schon nach wenigen Monaten machte er sich auf die Reise. Er wollte lieber die Welt sehen, das Leben verstehen und das, was er zum Malen brauchte, beim Malen lernen. Und so hat er sein Leben lang weiter gelernt, weil er ein Leben lang gemalt hat.

